

Beschwörungsrituale

An Elisabeth von Samsonow

Herausgegeben von Johanna Braun

VERLAG TURIA + KANT
WIEN - BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by
Die Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Bibliothek lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data are available
on the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-844-8

Titelbild: © Michael Niemetz, *The Artist is Absent*, 2016
Lektorat: Johanna Braun und Hannah Bruckmüller

Realisiert mit der Unterstützung von:
Akademie der bildenden Künste Wien,
Galerie Andrea Jünger Wien und
Land Niederösterreich (Abteilung Wissenschaft und Forschung)

© bei der Herausgeberin und den Autorinnen und Autoren
© Verlag Turia + Kant, Wien 2016

VERLAG TURIA + KANT
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG1
D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise
info@turia.at | www.turia.at

INHALT

JOHANNA BRAUN	
<i>Beschwörende Adressierungen (Vorwort)</i>	9
KOMPLIZ_INNEN	
FRIEDERIKE MAYRÖCKER	15
<i>Neujahrsgabe für ES</i>	
PETER SLOTERDIJK	
<i>Nachgegenwart Zur Poesie des Rests</i>	16
ARNO BÖHLER	
<i>Heimsuchungen</i>	18
ELKE SILVIA KRSTUFEK	
<i>Schönheit Wozu?</i>	31
SUZANA MILEVSKA	
<i>Body/Mind/Knowledge</i>	35
FELICITAS THUN-HOHENSTEIN	
<i>Komplizinnen im Gespräch</i>	43
ÉRIC ALLIEZ	
<i>Electric après tout</i>	55
ALUMNIS	
THOMAS BALLHAUSEN	
<i>A Night at the Movies</i>	67
CLAUDIA MANG	
<i>Mir ist: Drei Begegnungen</i>	70
ODE GOLTH	
<i>Selektive Transplantation</i>	74
JUDITH REVERS	
<i>Unter den Teppichklopfen</i>	79

DEISLAVA TANEVA TERZIEVA	
<i>Porträt der Schamanin</i>	83
ANNETTE TESAREK + PHILIPP LEVAR	
<i>Knödel mit Kraut</i>	89
JOHANNA BRAUN	
<i>A Girl's Girl</i>	96
ANDREJ SKRIBNEK	
<i>Samsonowa 2.0</i>	101
CHRISTIAN BAZANT-HEGEMARK	
<i>Vom Erwachen</i>	110
DAVID QUIGLEY	
<i>One morning in the month of May</i>	114
NICOLAUS EDINGER	
<i>Kreation und Reflexion</i>	123
SATELLITEN	
OLIVER RIEDEL	
<i>M16</i>	129
TAMARA STAJNER	
<i>Lass mich von den Eintagsfliegen erzählen</i>	130
LISA MEIXNER	
<i>An den Rändern des Denkens</i>	134
KARIN FERRARI	
<i>Bildstrecke</i>	
LONA GAIKIS	
<i>Morphologie meiner Geister</i>	152
LISA STUCKEY	
<i>Mater Mumie Materie</i>	161

TAL ADLER	
<i>Postcards</i>	160
HEIKO KREMER	
<i>Πώς το τριβουν το πιπέρι</i>	180
HANNAH BRUCKMÜLLER	
<i>Zwischen Tür und Angel</i>	182
IVO GURSCHLER	
<i>Pharmakon taxis</i>	195
IDA-MARIE CORELL	
<i>Elisabeth und der Baum</i>	206
INDEX	207

BESCHWÖRENDE ADRESSIERUNGEN

(Vorwort)

Johanna Braun

Wie bei jedem üblichen Beschwörungsritual beginnt diese Einleitung mit einer Anrufung, einer persönlichen Adressierung. Elisabeth, ich hoffe aus tiefstem Herzen, dass Dir diese kleine Geste der Wertschätzung vor Augen führt welche bleibenden Eindrücke und Nachwirkungen Du und Dein philosophisches wie künstlerisches Schaffen auf eine bunte Reihe von Kunst- und Kulturschaffenden hinterlassen. Ich wünsche Dir viel Spaß beim Abtauchen in diese Welt der sentimental-heiteren Rückblicke und euphorisch-begeisterten Zukunftsvisionen. Dies soll kein Nachruf sein, sondern ein Aufruf auf die ganzen wunderbaren Abenteuer die uns noch bevorstehen.

Wie der Titel und die vorangestellte Adressierung bereits verraten ist dieser Band unserer höchst geschätzten und heiß geliebten Elisabeth von Samsonow gewidmet. Das Jahr 2016 markiert gleich eine Reihe von Jubiläen der Beschworenen. Elisabeth von Samsonow lebt und arbeitet nun seit 25 Jahren in Wien, lehrt seit 20 Jahren an der Akademie der bildenden Künste in Wien und feiert zugleich einen runden Geburtstag.

Mit diesem Band soll das facettenreiche und produktive Schaffen der Philosophin und Künstlerin, die zugleich einfallsreich in einer Reihe von Medien als Ventile ihrer umfangreichen Praxen operiert; die sich in Formen von Texten, Performances, Installationen, Malereien, Zeichnungen und der Bildhauerei niederschlagen, gefeiert werden.

Elisabeth von Samsonow zieht es nach dem Studium der Philosophie, Katholischen Theologie und Germanistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und anschließenden Lehraufträgen, denen sie seit 1987 nachgeht, 1991 nach Wien, um eine Lehrtätigkeit am Institut für Philosophie der Universität Wien anzunehmen. 1996 wurde von Samsonow schließlich als Ordentliche Universitätsprofessorin für Philosophische und Historische Anthropologie der Kunst an die Akademie

der bildenden Künste Wien berufen. Seither lebt und arbeitet sie in Wien und Hadres (Weinviertel, Niederösterreich).

In ihren umfangreichen Untersuchungen beschäftigt sich von Samsonow wiederkehrend mit dem Mädchen und seiner symbolischen und psychologischen Gewichtigkeit. In *Anti-Elektra. Totemismus und Schizogamie* (Diaphanes, 2007) stellt sie Gilles Deleuze und Félix Guattaris Anti-Ödipus eine Ergänzung entgegen.¹ In einer Reihe von Performances wie *The Glory of Mary Magdalene* (Bonn: Frauenmuseum, 2014), *Electra/Elektra in »Gold«* (Wien: Unteres Belvedere, 2012), *Ariadne Fädchen Mädchen* (Mistelbach: Kunst im Öffentlichen Raum Niederösterreich, 2011) oder *The Secrets of Mary Magdalene* (Jerusalem: l-Ma'mal Foundation for Contemporary Art Jerusalem, 2008) und dem als Skulptur deklarierten Buch *Die Geburt des Mädchens aus dem Geiste der Plastik. Auf Friedrich Nietzsche*. (Schlebrügge, 2011) wird parallelläufig das Mädchen-Thema von allen Seiten mit dem Teppichklopper abgetastet und lässt zusehends wissenschaftliche und künstlerische Praxen verschwimmen. Weiterführend lässt die mysteriöse und komplizenhafte Beziehung zwischen Mädchen und Pferd Elisabeth von Samsonow nicht los; wie in der Einzelausstellung *Horse's Glory* (Wien: MQ Art Box, 2015), der gleichnamigen von von Samsonow kuratierten Gruppenausstellung (Wien: Pinakoteka, 2015), der Performance *Hypno Hippo Schizo Hochzeit. Eine reale Traumaktion* (Wien: Vienna Art Week, Freud Museum 2012) und unzähligen Skulpturen zu sehen ist.

Aufbauend auf ihrer Forschung im Archiv des Wien Museums entstehen seit 2009 eine Reihe von Forschungen zu Egon Schiele welche von Samsonow offenkundig in der künstlerischen Forschung (*artistic research*) lokalisiert. Als Folge entstanden die Publikationen *Egon Schiele: Ich bin die Vielen* (Passagen Verlag, 2010), *Egon Schiele: Sanctus Franciscus Hystericus* (Passagen Verlag, 2012) und *Egon Schiele Hystericus Contemporary* (gemeinsam mit Romana Schuler; erscheint demnächst bei Passagen Verlag). Ein weiterer Themenstrang in von Samsonows facettenreicher Praxis sind Untersuchungen der Geo- respektive Gaiasophie; welche sie in Performances, Lectures und Ausstellungen behandelt wie in *Transplants* (Krems: Dominikanerkirche, 2016), *Urpflanzen Aria* (Barcelona: Goethe Institute, 2014) oder *Geo Punk/The Nervous System Of The Earth* (Wien: Galerie Andrea Jünger,

¹ *Anti-Elektra* ist 2015 ins Französische übersetzt worden (Genf: Mētis Presses) und erscheint demnächst bei einem englischsprachigen Verlag.

2014). Diese Performances zählen unter anderem zu dem seit 2010 weiterentwickelten Samsonow'schen *Transplant Orchestra*. Bei diesen vielfältigen Werkgruppen wird immer wieder der Frage nachgegangen wie nahe sich Kunst und Wissenschaft stehen, und wie man die beiden noch näher zusammen rücken könnte. In ihrer Performance *The Symptom and the Cure* (Wien: Kunstraum Niederösterreich, 2016) und dem vorangegangenen Kunstcatalog *General Practice* (Schlebrügge, 2015) schlüpft von Samsonow schließlich in den weißen Doktor_innenkittel, der schnell mit dem Patient_innen Nachthemd verwechselt werden kann, und hinterfragt die kühle Trennung zwischen Leben und Kunst, Kunst und Wissenschaft, aktiver und passiver Kunst- und Kulturproduktion. Diese kurze Exkursion in Elisabeth von Samsonows umfangreichen Schaffen katapultiert uns zurück zum eigentlichen Grund dieses Beschwörungsrituals:

Wie aus okkulten Zeremonien und diversen Erzählungen des Horror Genres bekannt ist, führen solche schwer beladenen Jahrestage, wie das Jahr 2016 für Elisabeth von Samsonow, zu einer unweigerlichen Kollision von Vergangenheit und Gegenwart. Gespenster blenden sich ein, um von ihren Geschichten zu berichten und zeigen auf wie Vergangenes noch immer in der Gegenwart nachwirkt. Versammelt haben sich nun unter diesem Buchdeckel eine Reihe von Wegbegleiter_innen, Kolleg_innen und Kompliz_innen, die sich das diesjährige Samsonow'sche Jubiläumsjahr zum Anlass genommen haben, Elisabeth von Samsonow in ihrer Rolle als mediales Mädchen genauer unter die Lupe zu nehmen. Dabei nimmt von Samsonow einerseits die Position des aktiv einflüsternden und andererseits des passiv untersuchten Mediums ein.

Im Laufe der Vorbereitungen für diese eher unkonventionelle Festschrift wurde immer deutlicher welche Bandbreite von Kunst- und Kulturschaffenden Elisabeth von Samsonow in diesen Jahren begeistern konnte und mit welcher unterschiedlichsten Werkzeugen sich diese an die Beschworene annähern. Der Sammelband gibt Einblick in die weit reichende Wirkungskraft von Elisabeth von Samsonow, die eine bedeutende Stellung in der österreichischen Kunst- und Kulturlandschaft innehat. Die internationale Bandbreite der Beiträge zeugt weiterführend von der auch geographisch vielschichtigen und inhaltlich vielgestaltigen Tätigkeit der Jubilarin.

Unter den herbeigerufenen Beschwörer_innen finden sich Künstler_innen, Philosoph_innen, Literat_innen, Kunsthistoriker_innen, Kultur- und Medientheoreiker_innen, Kurator_innen und was am bedeutendsten ist: Die meisten von ihnen können nicht einer Profession alleine zugewiesen werden sondern verbinden, verflechten und besetzen gleich mehrere Fachdisziplinen. Um den ariadnischen Faden bei diesen facettenreichen Beschwörungen nicht zu verlieren, wurde die Jubilarin zur treuen Wegbegleiterin.

Einige haben diese Jubiläumsausgabe zum Anlass genommen in spezifische Werke oder Interessensgebiete von Elisabeth von Samsonow abzutauchen, Andere haben an Forschungen der Adressierten angeknüpft und den verbindenden Faden in deren Disziplinen weitergesponnen. Dabei wurde Elisabeth von Samsonow immer wieder herbeigerufen, entweder steht sie bei philosophischen Reitausflügen abenteuerlustig zur Seite oder sie liegt selbst am Operationstisch, oder sagen wir lieber am medial-operierten Tisch, welcher den Mittelpunkt jeder üblichen Séance darstellt. Im groben können diese Beschwörungsrituale in drei Kapitel unterteilt werden. Zu Beginn finden sich langjährige Kompliz_innen der Beschworenen zusammen und setzten den Startschuss und die Rahmung für dieses Ritual. Die Alumnis wurden auf Elisabeth von Samsonows heimlichen Wunsch herbeigerufen, um aus ihren Werkstätten zu berichten und die Frage zu beantworten, wohin es sie nach den gemeinsamen Jahren geführt hat. Auch hier wird deutlich: Die Zusammenarbeit hat bleibende Folgen hinterlassen und die ermutigenden Einflüsterungen von Elisabeth von Samsonow haben zu den aufregendsten Ab-, Um- und Auswegen geführt. Unter den Satelliten finden sich jene Wegbegleiter_innen, die durch unterschiedliche Kunst- und Wissenschaftsprojekten mit der Jubilarin verbunden sind und somit an das ariadnische Netzwerk anknüpfen und dieses unaufhörlich erweitern und ausbauen. Ich lade Sie herzlichst ein, diesem aufrichtigen Beschwörungsritual beizuwohnen und sich selbst ein Bild von den herbeigerufenen Gespenstern und ihrem Medium zumachen.

Johanna Braun
Sommer, 2016

A GIRL'S GIRL

Das Mädchen

Eine Untersuchung zu den psychologischen und medialen Implikationen eines Stars der Wiener Jahrhundertwende und zu seiner Übertragung auf die Bedingungen des 21. Jahrhunderts.¹

Johanna Braun

Während das hysterische, besessene und gespenstische Mädchen als Star der Jahrhundertwende um 1900 in Wien gefeiert wurde, erscheint es 100 Jahre später in unübersehbarer Zahl als Recht und Gerechtigkeitsfordernde Figur in US-amerikanischen Literatur-, Film- und Fernsehproduktionen. Diese Mädchen, die sich obsessiv für Recht und Ordnung einsetzen, bilden den Fokus meiner künstlerischen und wissenschaftlichen Untersuchungen.

Freuds und Breuers Studien zur Hysterie produzierten eine Welle literarischer und dramatischer Verarbeitungen des Stoffes des von eigenartigen Empfindungen heimgesuchten Mädchens. Die sich um die Figur des Mädchens rankenden theoretischen und künstlerischen Entwürfe ließen bereits anklingen, dass mit ihr nicht die inkarnierte *Sancta Simplicitas* gemeint sein kann, sondern dass es sich bei ihr um eine sich emanzipierende, um Gerechtigkeit und Ausgleich ringende, bedeutende Größe des familiären und politischen Geschehens handelt. Meine Untersuchungen konnten an jenen der hier beschworenen Elisabeth von Samsonow, meiner Mentorin und gespenstisch Verbündeten anknüpfen, die mit ihren philosophischen und psychoanalytischen Forschungen die symbolische Gewichtigkeit des Mädchens bereits tiefgehend und breitflächig ausgeleuchtet hat. An diese Untersuchungen aufbauend erarbeitete ich ein historisches Gerüst der Einzigartigkeit des Mädchens als Rechtsvermittlerin der Vereinigten Staaten und die sich um diese Figur rankenden

¹ Dieser Beitrag ist im Zuge eines Forschungsstipendiums, gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien, Wissenschafts- und Forschungsförderung, entstanden.

Geschichte(n). Meine Studien zielen darauf ab, die Mechanismen nachzuzeichnen, mittels derer Mädchen im 21. Jahrhundert einer kitschig-lieblichen und rosafarbenen Karriere entkommen. Den Schwerpunkt meiner Untersuchungen bilden Mädchenfiguren der Popkultur im Verlauf der US-amerikanischen Geschichte. Besonders gegenwärtig scheinen heimgesuchte und heimsuchende Mädchen am Zenit ihrer Popularität in US-amerikanischen Massenmedien angekommen zu sein. Sie feiern euphorisch ihre unheimliche, globale Proliferation.

Dabei rücke ich das Recht und Unrecht verhandelnde Mädchen einerseits auf seine symbolische Gewichtigkeit in US-amerikanischen Erzählungen in Literatur, Film und Fernsehen und andererseits als tatsächliche historisch agierende Figur ins Licht. Der historische Begriff der *Gothic* unterstützt mich dabei, das Auftreten dieser Mädchen als politisch motivierte Akteurinnen zu verstehen und in ihren jeweiligen historischen und juristischen Diskursen zu betrachten.

Diese Darstellungen verweisen auffällig auf das Mädchen als hysterischen Star der Wiener Jahrhundertwende. Gleich zu Beginn meiner Forschung fielen mir Verknüpfungen zwischen den hysterischen Patientinnen von Freud und Breuer und der unheimlichen Dichte an auffälligen Mädchen in Fiktion wie Realität in den Vereinigten Staaten auf. Insbesondere das höchst populäre sogenannte *Possession Film* Subgenre, in dem besessene Mädchen aufgebracht von Recht und Unrecht brüllen, zehrt auffällig von Narrationen aus Freuds Patientinnenzimmer. Dabei wird in diesen Darstellungen immer wieder deutlich, dass diese Mädchen von spezifischen rechtlichen Missständen berichten. Durch ein Close-Reading des »Beweismaterials« ist es mir gelungen, Parallelen zwischen realen juristischen Diskursen und ihren fiktiven Doppelgängerinnen zu ziehen.

Denn was alle diese Präsentationen gemein haben, ist das *justice-seeking girl*, das vehement auf ihm angetanes Unrecht verweist und lautstark seine Rechte einfordert. Am Beispiel des US-amerikanischen Gesetzestextes konnte ich schließlich im Rahmen meiner Dissertation das Mädchen als rechtsvermittelnde Figur herausarbeiten, welche als bedeutendes aktuelles Phänomen auf einen weitreichenden historischen Unterbau verweist. Dabei wurde klar, dass das Mädchen – gerade durch seine lückenhafte Repräsentation im Gesetzestext – in der Lage ist, das Recht zu hinterfragen und auf seine Porosität hin abzutasten. Im Rahmen meiner wissenschaftlichen Arbeit zeichnete ich die Entwicklung des US-

amerikanischen Rechtstextes vom Beginn der Kolonialisierung von Amerika und dem Import des englischen Common Law über die Durchsetzung eines höchst individualisierten Gesetzesgeflechts in den einzelnen US-Bundesstaaten bis in die Gegenwart nach. Dabei konnte ich belegen, dass das Mädchen durch die Ortslosigkeit in Bezug auf die öffentliche Ordnung dermaßen mobil ist, dass es an jenen Stellen *nachfühlen* kann, an denen Recht und Gerechtigkeit nicht deckungsgleich sind. Mädchen als Recht und Unrecht vermittelnde Figuren, in Form von gespenstischen, hysterischen oder besessenen Mädchen tauchen hier auffällig im Verlauf der US-amerikanischen Rechtsgeschichte auf und verweisen unter anderem auf historische Vorlagen aus Europa.

Durch das dekonstruktive Lesen des Gesetzestextes und durch die Relation zwischen fiktiven und realen Kolleginnen stellte sich im Verlauf der Untersuchung heraus, dass das Mädchen nicht nur Gerichtsverfahren verhandelt, sondern – und dies geschieht besonders in den letzten Jahren – selbst als gesetzgebende Autorität auftritt. Ich entdeckte, dass um die Jahrtausendwende das Mädchen plötzlich *namentlich* im US-amerikanischen Gesetzestext auftaucht, um seine Sorge um Recht und Ordnung zu dokumentieren, wie in den Beispielen von *Megan's Law*, *Jessica's Law*, *Suzanne's Law*, *Kelsey's Law* or *AMBER Alert* beeindruckend ersichtlich wird.² Damit offenbart das Mädchen seine Affiliation zur symbolischen Ordnung des Justizsystems: Das Mädchen schreibt seine eigenen Gesetze respektive werden diese in seinem Namen produziert, um- und durchgesetzt.

Da ich vor meinem Doktoratsstudium der Philosophie das Diplomstudium der Bildenden Kunst an der Akademie der bildenden Künste in Wien absolvierte und schließlich von Elisabeth von Samsonows übergreifenden Praxen ermutigt und bestätigt wurde, schlugen sich meine

² Siehe: Johanna Braun. »The American Girl and the Horror of (In)Justice«. In: Elisabeth von Samsonow (Hg.). *Epidemic Subjects / Radical Ontologies*. (Schweiz/Berlin/Chicago: Diaphanes/Chicago University Press, 2016); Johanna Braun. »GLAW: Über die Entwicklung des untoten Mädchen im US-amerikanischen Gesetzestext und seinen gespenstischen Doppelgängerinnen in Film- und Fernsehproduktionen«. In: Christa A. Tuczay, Thomas Ballhausen, u.a. (Hgs.). *Geschlecht ohne Körper. Gespenster im Kontext von Gender, Kultur und Geschichte*. (Wien: Praesens, 2017) (in Vorbereitung)

Untersuchungen parallel unweigerlich in meiner künstlerischen Praxis nieder und vice versa.

Im Rahmen der Forschungen für die Dissertation konnte ich mehrere Forschungsreisen in die Staaten unternehmen. Dabei begann ich besonders in meiner künstlerischen Arbeit diese Themen aufzugreifen und weiter zu entwickeln. In der Uniform des *justice-seeking girls*, im gespenstischen Gewand des heimsuchenden Mädchens, begann ich Selbstporträts an den historischen Orten aufzunehmen, die in meiner wissenschaftlichen Arbeit von Relevanz sind. Bei diesen performativen Abtastungsprozeduren trage ich ein weißes *Lanz of Salzburg* Nachthemd. Bei diesem Nachthemd handelt es sich um eine Produktion meines Großonkels Werner Scharff, einem Juden, der 1937 in die Vereinigten Staaten geflohen ist und dort Josef (Sepp) Lanz kennenlernte und mit ihm die Firma *Lanz of Salzburg* gründete. Der Erfolg des von meinem Großonkel designte *Granny Gowns* ermöglichte es ihm, den Amerikanischen Traum zu verwirklichen und schließlich während dem Krieg, und vor allem in der Nachkriegszeit, Familienmitglieder in die sogenannte Neue Welt zu holen. Dadurch erzählen meine künstlerischen Arbeiten in der Praxis eine Geschichte der unentwegten Frage nach Recht und Gerechtigkeit und den unerbittlichen Versuchen dieser Geschichte(n) gerecht zu werden.

Aus der intensiven Auseinandersetzung mit der Figur des Mädchens erwuchs ein stattliches Bildarchiv, welches ich in Auszügen im Rahmen diverser Ausstellungen zeigen konnte.³ Dabei habe ich meine künstlerische immer enger an meine wissenschaftliche Forschung gebunden, so dass diese beiden Stränge untrennbar miteinander verwoben sind.⁴ Ich

³ Siehe: Texte zu den Einzelpräsentationen: *I'M A NECROMANCER – NOT A BELLY DANCER*. (Startgalerie - MUSA, Wien: 2013); *You Watching Me Watching You* (Wien: OneGallery - Window Display, 2014) (Galerie des Elke Silvia Krystufek Archivs) oder *All in the Name of Research*. (Los Angeles: ESXLA Gallery, 2014). Publikationen: Johanna Braun. »Disney's Tales of Love and Real Estate; or the Ghost and the Horror of Emancipation«. In: *Podium*. (Herbst, 2016); »Gothic Cover Girls. Ein Interview«. In: *rausch*. (1/2016); »Johanna Braun im Gespräch mit Thomas Ballhausen. *Unheimliche Mädchenforschungen*«. In: *etcetera*, 62. (2015); Johanna Braun. *There is a Method to My Madness. Trierere*, 12. (1/2015).

⁴ Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlichst bei Thomas Ballhausen bedanken, der mich immer wieder unbeirrt unterstützt und meinen Ideen und Gedanken die notwendigen Ventile bereitstellt. Unsere gemeinsamen Begeisterungen haben sich

konnte zu den Ausstellungen Begleittexte publizieren und zu wissenschaftlichen Publikationen meine künstlerische Arbeit in einer Auswahl zeigen, doch ein komprimiertes Werk, in dem beide Stimmen zu Wort kommen, steht noch aus. Darum freue ich mich außerordentlich auf das Abenteuer meine wissenschaftlichen und künstlerischen Forschungen der letzten Jahre erstmals gemeinsam im Frühjahr 2017 beim Passagen Verlag zu veröffentlichen und bedanke mich herzlichst bei Elisabeth von Samsonow für ihre freundschaftliche und wohlwollende Unterstützung bei diesem aufregenden Unterfangen. Es bleibt spannend wohin uns diese Reise noch führt, doch eines bleibt sicher: Das ist erst der Anfang.

im Dissertant_innen Seminar von Elisabeth von Samsonow schüchtern gezeigt und seither eine tiefe Freundschaft und produktive Zusammenarbeit ermöglicht.